

Wie funktioniert die Bürgerschaft?

Schüler vom Ellener Feld interviewten CDU-Politikerin Brigitte Sauer /
Landtag war nicht immer spannend

VON
ANNETTE KEMP

Was Jugendliche während einer Bürgerschafts-Sitzung beobachteten, wurde mit der Abgeordneten Brigitte Sauer diskutiert.

OSTERHOLZ Wie funktioniert die Bürgerschaft? Was machen Abgeordnete? Wie wird ein Gesetz beschlossen? Die Realschulklasse 9i der Schule am Ellenerfeld wollte ganz genau wissen, wie ein Parlament funktioniert.

Dabei blieb es nicht bei der trockenen Theorie. Kurzerhand wurde die Osterholzer CDU-Abgeordnete Brigitte Sauer in den Unterricht eingeladen, um über ihren Politiker-Alltag zu plaudern. Fast zwei Stunden stellte sich die Christdemokratin den bohrenden Fragen. Ein gesunder Menschenverstand und die Fähigkeit, Texte schnell erfassen zu können, seien Voraussetzungen für das Abgeordnetendasein, so Sauer. In der Bremischen Bürgerschaft sitzen 83 Parlamentarier, 67 aus Bremen, 16 aus Bremerhaven. Wenig Freizeit und ein vollgepackter Terminkalender werden monatlich mit 2.480 Euro brutto, 400 Euro steuerfreier Aufwandsentschädigung und 15 Euro pro Sitzung vergütet, erfuhren die Jugendlichen.

Doch damit nicht genug: In der Mai-Sitzung der Bremischen Bürgerschaft beobachteten die Neuntklässler die - wie es auf der Homepage der Schule (www.ellenerfeld.de) steht, nicht immer spannende - Fragestunde und einen Teil der Landtagssitzung von der Zuschauertribüne. Danach wurde mit Brigitte Sauer und Lehrer Joachim Kothe ein Fazit gezogen. „Viele Dinge haben wir nicht verstanden. Die Fragen und Antworten wurden zu schnell vorgelesen, viele Fremdwörter benutzt. Das Zuhören war sehr anstrengend“, übten die Schüler zwischen zwei Bissen Käse- oder Schinken-

brötchen gleich zu Anfang des Treffens Kritik. „Außerdem lesen ganz viele Abgeordnete Zeitung, telefonieren oder reden mit Kollegen, während einer am Rednerpult spricht. Manche Plätze sind gar nicht besetzt. Das ist doch unhöflich“, urteilten die Jugendlichen. „Das höre ich ganz oft“, nahm Sauer die Kritik bereitwillig auf. „Das ist bei uns wie im Bundestag, dort sind die Ränge auch oft leer. Das liegt aber nicht daran, dass wir uns nicht interessieren oder ständig vor dem Plenarsaal Kaffee trinken. Während der Bürgerschaftssitzungen haben Abgeordnete die Gelegenheit, viele Dinge schnell zu besprechen oder zu regeln, weil meistens Politiker aller Parteien, Staatsräte und Senatoren vor Ort sind. Manchmal müssen auch Beschlussvorschläge schnell geändert werden. Das zu koordinieren ist nicht leicht und passiert häufig während der Sitzungen außerhalb des Plenarsaals. Außerdem hat jeder Abgeordnete seine Spezialgebiete, bei denen er besonders aufpasst“, erklärte die CDU-Politikerin.

Wie man eigentlich in die Bürgerschaft gewählt wird, erklärte Sauer ebenso gern. „Ich war Beiratssprecherin in Osterholz und wurde gefragt, ob ich für die Bürgerschaft kandidieren möchte. Ich habe ja gesagt und kam auf eine Liste, die von Delegierten meiner Partei aufgestellt wurde. Nach der Wahl wird errechnet, wie viele Abgeordnete von jeder Partei von den Listen in die Bürgerschaft kommen. Mein Listenplatz war so weit vorn, dass ich Abgeordnete wurde. Ich bin für vier Jahre gewählt, weiß aber nicht, ob ich für die nächste Wahl einen Listenplatz bekomme“, erklärte Sauer frisch von der Leber weg und erntete mit ihrer offenen Art viel Anerkennung bei den Schülern. „Das ist moderne Staatsbürgerkunde. Ich bin überrascht, wie unbeeindruckt die Schüler diskutiert haben“, zieht Sauer Bilanz der Begegnung mit den Jugendlichen.

aus dem WESER-REPORT
(Ost) vom 4. Juni 2006